

So können wir mit Vorsicht schließen, daß immer mehr von den im Kloster nicht unbedingt benötigten Stücken nach Augsburg wanderten. Da die Ausstattung noch recht ansehnlich war, als das Inventar aufgenommen wurde, wird man die Aufnahme nicht gar zu weit von der Vereinigung der beiden Bistümer abrücken dürfen ⁷¹⁾.

7. Die Datierung des Teiles B

Der Teil B bietet in seinem Inhalt keine Datierungshinweise, als sicheres Merkmal können wir nur den Schriftcharakter der BE insgesamt ⁷²⁾ verwerten. In den ältesten Weißenburger Traditionen ⁷³⁾ finden wir — wie schon D o p s c h ⁷⁴⁾ hervorgehoben hat — die Schenkungs-urkunden zu unseren Auszügen nicht wieder. Da in dem Traditions-kodex sich mehr Schenkungen aus der Zeit Karls d. Gr. finden als aus der Ludwigs d. Fr., meinte D o p s c h ⁷⁴⁾, daß dieses Material gerade für die Zeit nach Karl d. Gr. sehr unvollständig sei, weswegen „jene auffallende Erscheinung in den Brevium Exempla für die Zeit Ludwigs d. Fr. gar nichts Befremdendes mehr an sich hätte“. Dieser Schluß dürfte auf einer Verkennung der Weißenburger Überlieferungs-verhältnisse beruhen. Der von Z e u ß ⁷⁵⁾ edierte Kodex hat nur die Schenkungen im Elsaß-, Saar- und Seillegau festgehalten ⁷⁵⁾, in den Worms- und Speyergau — Weißenburg selber lag im Speyergau — greift er nur gelegentlich hinüber, d. h. in Verbindung mit Traditionen, deren Masse im Elsaßgau lag ⁷⁶⁾. Da das Kloster, das später im Worms- und Speyergau am reichsten begütert war ⁷⁷⁾, auch in dieser frühen Zeit

⁷¹⁾ Die Chronik von St. Riquier (F. L o t, Hariulf. Chronique de l'abbaye de Saint-Riquier [1894] S. 87 ff.) vermeldet zu 831 eine Beschreibung der Besitzungen des Klosters und bietet als Extrakt derselben u. a. ein dem unseren ähnliches Verzeichnis des Kirchenschatzes. A. D o p s c h, Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit 1² (1921) 90 f. (zukünftig WE zitiert) meint deshalb, die BE zeitlich an jene Beschreibung heranrücken zu können. Er übersah, daß wir ähnliche Verzeichnisse schon aus früherer Zeit besitzen (s. oben S. 342 Anm. 53; gleichfalls aus der Zeit Karls d. Gr. stammt ein Inventar bei Hariulf [a. a. O. S. 67 f.]).

⁷²⁾ S. DA. 10, 364.

⁷³⁾ C. Z e u ß, Traditiones possessionesque Wizenburgenses (1842).

⁷⁴⁾ WE 1, 94 f.

⁷⁵⁾ W. H a r s t e r, Der Güterbesitz des Klosters Weißenburg i. E. 1 (Gymn. Progr. Speyer 1893) 37 ff. u. K. G l ö c k n e r, Die Anfänge des Klosters Weißenburg, Elsaß-Lothringisches Jb. 18 (1939) 13.

⁷⁶⁾ H a r s t e r a. a. O. S. 88.

⁷⁷⁾ Ebd.